

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

19.11.1879 (No. 273)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. November.

No. 273.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1879.

Rede

Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs bei der Eröffnung der Ständeversammlung

am 18. November 1879.

Edle Herren und liebe Freunde!

Ich heiße Sie herzlich willkommen bei Ihrem Eintritt in die Arbeiten des Landtags.
Seit Ihrer letzten Tagung haben die Organe des Reiches wichtige Veränderungen der Zoll- und Steuerertragsgebungen herbeigeführt.

Die finanziellen wie die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands machten das Eingreifen der Gesetzgebung auf den genannten Gebieten zur Nothwendigkeit und in dieser Erkenntnis war Meine Regierung bemüht, zu einer möglichst befriedigenden Lösung der hier gestellten Aufgaben beizutragen. Möge das schließlich zu Stande gekommene Werk auch Meinem Volke zum Segen gereichen!

Ich habe auch in diesem Jahre manche bedeutende Anlässe benützt, um verschiedene Landesheile zu besuchen. Wenn ich von dieser Städte aus Meine dankbare Befriedigung ausspreche für die mannigfachen Beweise treuer Ergebenheit und wohlthunenden Vertrauens, welche Mir hierbei zu Theil geworden sind, so ist es Mir zugleich eine werthe Pflicht, Mein Volk in der sicheren Zuversicht zu bestärken, daß der Wille Meiner Regierung unablässig darauf gerichtet ist, der Förderung öffentlicher Wohlfahrt auf allen Gebieten des Staatslebens sich mit aufrichtiger Hingebung zu widmen. Mit gleicher Aufmerksamkeit wird sie ihre Fürsorge sowohl den wirtschaftlichen Zuständen des Landes als den religiösen, sittlichen und geistigen Interessen des Volkes zuwenden, und es wird, so hoffe ich, den auf den Frieden gerichteten Bestrebungen Meiner Regierung gelingen, auch die bis dahin noch nicht erledigten Fragen in den Verhältnissen der katholischen Kirche ihrer Lösung näher zu bringen.

Der für ganz Deutschland hoch bedeutsame Zeitpunkt der Einführung der Reichs-Zustitzgesetzgebung für die Justizverwaltung die Nothwendigkeit, sich zunächst vorwiegend den Aufgaben des Volkzugs zu widmen.

Das gleiche Bedürfnis liegt auch für die andern Zweige der Staatsverwaltung vor und begegnet dem allseitig lebhaft empfundenen Wunsche, die Arbeit der Gesetzgebung nach so großer und umfassender Thätigkeit möglichst beschränkt zu sehen. Zur Herbeiführung eines festen Rechtszustandes müssen die Gesetze dem zu häufigen Wechsel entzogen werden. Meine Regierung wird demgemäß nur wenige unverrückliche Gesetzesvorlagen an Sie gelangen lassen, darunter voraussichtlich den Entwurf eines Staatsgesetzes, das sich in Vorbereitung befindet.

Die Staatsfinanzen leiden unter dem lange andauernden Druck der allgemein ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und nehmen die ganze Fürsorge Meiner Regierung in Anspruch.

Das Sinken der Reinerträge der Staats-Eisenbahnen erfordert zur Sicherstellung der finanziellen Grundlagen dieses wertvollen Besitzthums einen beträchtlichen Zuschuß aus Mitteln des allgemeinen Staatshaushalts.

Ein Theil dieses Erfordernisses wird aus der vom Reich zu erwartenden Einnahmequote gedeckt werden können, ein anderer Theil aber den allgemeinen Staatshaushalt und zwar um so fühlbarer belasten, als dieser selbst, bei dem Rückgang der ordentlichen Einnahmen und dem gänzlichen Fehlen von Ueberschüssen aus früheren Jahren, zur Herstellung des Gleichgewichts einer wesentlichen Vermehrung der Staatseinnahmen bedürftig ist.

Wenn diese Verhältnisse selbstverständlich es bei Aufstellung des Budgets zur Nothwendigkeit gemacht haben, in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes jede zulässige Ersparniß einzutreten zu lassen, namentlich aber im außerordentlichen Etat auch gegenüber manchen sonst berechtigten Anforderungen eine nicht gewohnte Zurückhaltung zu beobachten, und wenn es hierbei doch nicht zu umgehen ist, die Steuerkraft des Landes in erhöhte Mitleidenhaftigkeit zu ziehen, so möchte ich Mich um so lieber der Hoffnung hingeben, daß die Zeit nicht allzuferne sei, in welcher wiederum auf eine Entlastung der Steuerpflichtigen Bedacht genommen und mit erneuter Zuversicht an eine ausgiebigere Befriedigung vorhandener Bedürfnisse, sowie an die Ausführung neuer, zeitweilig zurückgestellter Unternehmungen herangetreten werden kann.

Ich zweifle nicht, daß Sie der Prüfung des Budgets Ihre ernsteste Fürsorge widmen wollen, und daß Sie das Bestreben Meiner Regierung, die bewährte Ordnung unserer Finanzen zu erhalten, gerne unterstützen werden.

Edle Herren und liebe Freunde!

Meine lebhafteste Theilnahme, Mein volles Vertrauen und Meine treuen Wünsche begleiten Sie in Ihren bevorstehenden Beratungen. Sie werden dabei — daß bin ich sicher — gleich Mir und Meiner Regierung stets geleitet sein von dem Wohle unseres theuren Heimathlandes, und aus solcher Einnüchtheit in unserem Ziel wird, so hoffe und glaube ich, dem Lande Heil und Frieden erwachsen.

Dazu wolle Gott seinen Segen geben!

Karlsruhe, 18. Nov. Die feierliche Eröffnung des Landtages fand heute in Uebereinstimmung mit dem hierüber am 14. Nov. veröffentlichten Programm statt. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria wohnten dem Gottesdienste in der Schlosskirche an, bei welchem Hofprediger Helbig die Predigt hielt. Inzwischen hatte sich ein Bataillon des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 mit der Fahne und Regimentsmusik vor dem Ständehaus als Ehrenwache aufgestellt.

Um halb zwölf Uhr verfügte sich der Großherzog in Begleitung des Erbgroßherzogs unter dem Geläute der Glocken nach dem Ständehaus. Seine Königliche Hoheit wurden dort von den Deputationen der beiden Kammern, dem Hofstaate, dem Minister und den Mitgliedern des Staatsministeriums ehrfurchtsvoll empfangen und in die für Höchstdieselben bestimmten Gemächer geleitet. Nach kurzem Verweilen begab sich der Großherzog von hier aus gefolgt von dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Karl in feierlichem Zuge, unter Portritt der im Programm genannten Choren, in den Sitzungssaal der Zweiten Kammer, in welchem die Mitglieder beider Häuser sich vereinigt hatten. Der Großherzog wurde bei seinem Erscheinen von den

versammelten Ständen mit einem dreimaligen Hoch begrüßt. Höchstdieselbe nahm auf dem Throne Platz, während der Erbgroßherzog zur Rechten, der Prinz Karl zur Linken des Thrones ihre Sitze einnahmen.

Die Mitglieder des Staatsministeriums begaben sich auf die für sie bestimmten Plätze unter der Großherzoglichen Hofloge, der Generaladjutant, die Flügeladjutanten und die Hofchargen stellten sich unter der diplomatischen Loge auf. Der Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister Turban, eröffnete alsbald den Mitgliedern beider Kammern, daß Seine Königliche Hoheit ihnen gestatte, sich niederzusetzen; hierauf verlas der Großherzog die Thronrede (siehe oben).

Nachdem Seine Königliche Hoheit geendet hatten, schritt der Staatsminister zur Beerdigung der neu eingetretenen Mitglieder beider Kammern und erklärte sodann im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs den Landtag für eröffnet.

Der Großherzog verließ sodann in feierlichem Zuge, wie beim Eintritte, den Sitzungssaal unter dem dreimaligen Hochrufen der Versammlung.

Nachmittags wurden die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin empfangen und später zur Großherzoglichen Tafel gezogen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 17. d. Mts. den Referendar Paul Ludwig von Rötteln zum Amtsrichter in Sinsheim gnädigst zu ernennen geruht.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 15. November d. J. gnädigst geruht, den Revisor Robert Rummelle bei der Domänenverwaltung in Wiesloch zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 15. November d. J. gnädigst geruht, dem Professor Ernst Hildebrand an der Großh. Kunstschule die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen;

ferner unter'm gleichen Datum den Revisor Matthias Schacherer in Brack zu Großh. Bezirksamt Karlsruhe und den Revisor Edmund Schägle in Ettenheim zu Großh. Bezirksamt Brack zu versetzen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 13. d. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Der Oberlieutenant v. Klüber, etatsmäßiger Stabs-offizier vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21, wird zum Kommandeur des Westfälischen Dragoner-Regiments Nr. 7 ernannt. Gleichzeitig wird der Major Frhr. v. Wingerode, aggregirt dem 2. Badischen Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21, unter Ernennung zum etatsmäßigen Stabs-offizier, in dieses Regiment einrangirt.

Der Unteroffizier v. Ujedom vom 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2 wird, unter gleichzeitiger Beförderung zum Portepeeführer, in das 3. Badische Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 versetzt.

Romanhaft.

Erzählung von Otto Girndt.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 272)

Doch das Städtische entzog sich sogleich wieder seinem Auge, welches der Gärtner auf sich lenkte. Der Mann mit den erdigen Händen bot von der obersten Treppe seinem Beobherra den Morgenröth und in der Schürze eine Visitenkarte dar, mit dem Bemerken, unten in der Schlucht warte ein Fremder auf Bescheid, ob der Herr Senator schon sprechbar. Bingo nahm das kleine Pergament und tief verklärt:

„Ah! Ja wohl! Führen Sie ihn sofort her!“ Der Blumenzähler ging, der Senator klopfte die Cigarette in den Aschbecher und murmelte: „Er kann die Zeit nicht erwarten, hat den ersten Zug benützt, ein gutes Zeichen! — Ob ich Lili'n einen Wink gebe, daß sie sich bereit? Nein, ich will sehen, was für Augen sie macht, wenn sie herunterkommt!“ Bingo durchquerte mehrere Male die Halle, gab sich dabei eine strenge Haltung und seinem Gesicht die gravitätische Miene, die es in wichtigen Senatssitzungen anzunehmen pflegte.

Ein leichter Fuß berührte die getäfelte Platte vor der Halle. Bingo wandte sich um und konnte beim Anblick des jungen Mannes, der den Hut bereits in der Hand trug, nur mühsam ein Rächeln des Wohlgefallens unterdrücken. Es gelang ihm aber, seine Würde zu bewahren und dem Gast serios entgegenzugehen:

„Herr Steinthal, ich heiße Sie willkommen bei mir!“

„Trotz des vorzeitigen Einbruchs, den ich begehre, Herr Senator?“

„Ihre Eile ist eine Schmeichelei für meinen Anden del Sario.“

„Seine Ausgeglichenheit macht mich nicht allein so dreist. Das gnädige Fräulein wird Ihnen auch von meinen andern Wünschen gesprochen haben.“

„Sie möchten Ihrem Freunde Jonas direkt und indirekt dienen?“

„Ja!“ sagte Steinthal mit so ansehnlichem Ton wie Blick. „Und deshalb will ich dem Baron Wetterspitz hier zuvorkommen.“

„Sie würden noch dem Bericht meiner Tochter kein Glück für uns in seiner Wahl sehen?“

„Nein, Herr Senator! Warum überhaupt ein Fremder? Das ist der größte Fehler der Deutschen. Braucht eine Stadt einen neuen Bürgermeister, sie sucht ihn gewiß nicht in ihrer Mitte.“

„D, ich bitte, bei uns ist es sogar Gesetz, das Haupt des Magistrats unter uns selbst zu wählen!“

Steinthal ließ sich durch den Einwand nicht beirren: „Ihre Stadt und noch zwei, drei andere bilden darin die einzigen Ausnahmen im ganzen Reich.“

„Ich weiß es wohl,“ lächelte Bingo, „und Sie haben ganz Recht: aller übrigen Orten verschreibt man sich die Spitzen der Behörden sänzig und hundert Meilen weit, daher dann auch bald immer Unzufriedenheit eintritt, weil die Kenlinge mit den vorhandenen Verhältnissen nicht vertraut sind.“

„Bringen Sie,“ fiel Steinthal eifrig ein, „Ihre Kunstschule nicht in dieselbe Gefahr? Sie haben bewährte, tüchtige Meister unter Ihren Malern und Bildhauern; müßten Sie eine Konkurrenz ausschreiben?“

„Es ist geschehen,“ erklärte Bingo, „weil wir keine lokale Kunstbildung bei den Schülern erstreben, vielmehr jeder einseitigen Richtung vorbeugen wollen. Durch die glänzende Besoldung, die wir dem Direktor bieten, sollen die vorzüglichsten Künstler sich angezogen fühlen.“

„Um ihre pekuniäre Lage zu verbessern?“ wies Steinthal schnell hin.

„Gerade dies Motiv — verzeihen Sie, Herr Senator — darf den wahren Künstler nie leiten, und mancher wird, um dem Vorwurf nicht zu verfallen, auf die Bewerbung verzichten, während Männer des Scheins sich in Masse herdrängen werden, wie es ja schon geschehen. Die gute Absicht des Senats kann leicht sehr üble Folgen haben.“

„Sie halten,“ fragte Bingo, „den Baron Wetterspitz auch für solchen Mann des Scheins?“

„Ich bin vielleicht gestern schon gegen Ihre Fräulein Tochter zu

weit gegangen in Aeußerungen über den Herrn.“

„D, ziehen Sie jetzt nicht zurück!“ beehrte der Borste. „Ihr Freimuth gefällt mir.“ Bingo sagte keine Unwahrheit; mit innigerer Freude, als er kundgeben durfte, hing sein Ohr an den Worten des jungen Mannes.

Dieser wich dennoch aus: „Ich machte das gnädige Fräulein auf eine Komödie gefaßt, die ich mit Wetterspitz spielen werde, obgleich ich alle Verfehlung sonst haße. Warten Sie gütlich den Ausgang ab, er wird den Baron in seinem wahren Licht zeigen!“

Ein Laut der Ueberraschung klang hinter ihm, so daß er von dem Stffel emporschnellte, den ihm der Wirth während des Gesprächs offerirt. Lili war aus dem Hause in die Halle getreten; der Vater hatte sie wohl kommen sehen, aber gethan, als bemerkte er sie nicht. Burde das Mädchen durch Steinthal's unvermuthete Anwesenheit frappirt, so ward's der Vater durch ihre veränderte Kleidung und Haarracht und gab seinem Erschauen Ausdruck:

„Gnädiges Fräulein! Fokt lenne ich Sie nicht wieder!“

Ein unwillkürliches „Aha!“ entfuhr dem Senator, und da der Gast dies einmal gehört, fand Bingo auch den Kommentar nöthig: „Wie ging es gestern ebenso mit meiner Tochter. Sie haben sie auch noch in dem allfrenklichen Anzug gesehen, den ich mir endlich einmal verbeten.“

„War er denn gar so gräßlich?“ fragte Lili unbefangen.

„Sagen Sie's ihr, Herr Steinthal, Sie als Künstler!“ bat Bingo. Jener gehorchte: „Wenn ich aufrichtig gesehen soll, wie Sie mir bei unsrer ersten Begegnung erschienen, so glaubte ich eine barmherzige Schwester zu sehen.“

„Ausgezeichnet!“ stimmte der Senator ein. „Da haß du's: barmherzige Schwester, Krankenpflegerin, ja wohl, danach sahst du aus!“

„Heute aber,“ fuhr Steinthal fort, „hat sich der Geist des Sommers in Ihnen verkörpert.“

„Ja, wenn der Papa nicht wäre!“ lobte dieser sich selbst geschwind.

Befördert werden:
 vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 der Portepesführer Frhr. Klockler v. Feldberg-Münchenstein zum Secondelieutenant, die Unteroffiziere Frhr. v. Färthheim, und Nieland zu Portepesführern;
 vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 der Charakterisirte Portepesführer v. Davans und der Unteroffizier Fahn, —
 vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 der Unteroffizier v. Röder und der Charakterisirte Portepesführer Isbert — zu Portepesführern;
 vom 1. Bataillon (Gerlachshausen) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 der Secondelieutenant von der Landwehr-Kavallerie Schmitt-Pfeffenhausen zum Premierlieutenant;
 vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 der Charakterisirte Portepesführer Speck, —
 vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 der Charakterisirte Portepesführer v. Wahlen-Fürgas, —
 vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 die Charakterisirten Portepesführer v. Olzewski und Spuhn — zu Portepesführern;
 vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21 der Portepesführer Roschitz zum Secondelieutenant;
 vom 2. Bataillon (Stoßach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 der Vicefeldwebel Zimmermann zum Secondelieutenant der Reserve des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112, und
 vom 1. Bataillon (Kastatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 der Vicewachtmeister Feder zum Secondelieutenant der Reserve des Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regiments Nr. 15.

Nicht-Mitlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 17. Nov. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel. Musurus Pascha wurde von der Pforte bereits am 14. d. beauftragt, Salisbury die positivsten Zusicherungen über ihre ernste Absicht zu geben, baldmöglichst zur Durchführung der Reformen nicht bloß in Kleinasien, sondern auch in den europäischen Provinzen zu schreiten. Musurus zeigte gleichzeitig die demnachstige Berufung Valer Pascha's auf einen wichtigen Posten an. — In einer jüngst erlassenen Note des Ministers des Auswärtigen, Sawas Pascha, an den Agenten Bulgariens wird wiederum Beschwerde erhoben über die üble Behandlung der Mohamebaner in Bulgarien. — Aleko Pascha wurde Samstag vom Sultan zur Tafel gezogen.
 † London, 18. Nov. „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel von heute: Der Sultan ernannte Valer Pascha zu seinem Vertreter bei Ueberwachung der Einführung der Reformen in ganz Kleinasien. Valer Pascha reist binnen einer Woche ab.

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Nov. Heute Nachmittag trafen auf der Reise von Wien nach Spanien Ihre Kaiserlich Königlich-Hochheiten die Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich mit ihrer Tochter, der Prinzessin Marie Christine, mittelst Extrazuges hier ein und wurden während ihres nur wenige Minuten andauernden Aufenthaltes von Ihren Königlich-Hochheiten dem Großherzog, der Großherzogin und dem Erbprinzen beglückwünscht.

Karlsruhe, 18. Nov. Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden Nr. 55 von heute enthält:

Bekanntmachungen: 1) des Staatsministeriums: die Regulirung der Grenze bei Konstanz betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: Maßregeln gegen Einschleppung der Rinderpest von Oesterreich-Ungarn betreffend.

Berlin, 17. Nov. Der Großfürst-Thronfolger empfing heute Mittag 12 Uhr eine Deputation des Alexander-Regiments und den Kommandeur des ersten Westpreussischen Ulanenregiments, dessen Chef der Großfürst ist. Um 2 Uhr

angelegungen nahm Kili seine Hand, richtete ihre Rede jedoch an den Kaiser:

„Der gute Papa hat mir gestern ohne mein Wissen dies Kleid von Hause mitgebracht.“

„Und da verstand sie sich denn,“ fügte Bing zu, „mir zu gefallen auch zu einer andern Fesur.“

Der Künstler schüttelte leise den Kopf: „Sie sind die erste Dame, die solche Gleichgültigkeit gegen ihre eigene Person zeigt.“

Heiter gab sie zurück: „Sollte es jetzt nicht genug von mir sein? Lassen Sie uns zum Meister Andrea gehen; denn seinetwegen sind Sie unfehlbar so früh aus der Stadt aufgebrochen, und wir können uns dort so gut unterhalten, wie hier!“ Damit ging sie voran, die Männer folgten. Aber schon im zweiten Zimmer, das sie durchschritten, um zur Treppe in den ersten Stock zu gelangen, hielt Steinthal inne und hat, ein kleines Delbild an der Wand, die Darstellung einer Gänsehirtin, genauer betrachten zu dürfen. Kili drängte vorwärts, das sei Spielerei. Jetzt mußte der Gast, wer es gemalt, hätte es ihm auch der Senators wohlgefällige Miene nicht verrathen. Er beschrieb sich und gab dem Willen der Führerin nach. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Kurz aber erbaulich ist die Charakteristik, welche ein Korrespondent der „Kreuzzeitung“ den drei Staaten Chile, Peru und Bolivien widmet. Er sagt nämlich: „Chile ist arm, hat aber wenig Schulden und bezahlt dieselben. Peru ist trotz seines prächtigen Reichthums auch arm, hat furchtbar viel Schulden, verspricht zu zahlen, zahlt aber nicht. Bolivien ist auch arm, hat viele Schulden und verspricht weder zu zahlen, noch zahlt es.“

findet der Besuch der Museen statt. Um 5 Uhr ist im runden Saale des königlichen Palais ein Diner von einigen 80 Gedecken, zu welchem die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie mit Umgebung, der Großfürst-Thronfolger von Rußland mit Gemahlin nebst Gefolge, der Vicepräsident des Staatsministeriums Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode und die aktiven Staatsminister, der General-Feldmarschall Graf Moltke, die Generale der Infanterie und Kavallerie, die Generalleutenants des Garde-corps, sowie die Stabsoffiziere des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiments Nr. 1 und der Kommandeur des Westpreussischen Ulanenregiments Nr. 1, Oberstlieutenant Graf v. Bredow, der russische Botschafter v. Dubril und der dänische Gesandte Baron v. Quaabe mit ihrem Personal, der deutsche Botschafter Generalleutenant v. Schweinitz, der Gesandte v. Radowig, der Hausminister Graf Schlieinitz, Oberstkämmerer Graf Redern, Obergewandkämmerer Graf Redern, Generalintendant v. Hülsen und der Polizeipräsident v. Madat u. s. w. geladen sind. Abends findet im Opernhaus Balletvorstellung statt. Die Abreise erfolgt heute Abend 11^{1/4} Uhr.

† Berlin, 17. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Oesterreich-Ungarn hat mit Rücksicht darauf, daß der gegenwärtige Handelsvertrag mit Deutschland mit Ende dieses Jahres abläuft, zunächst die Einleitung von Besprechungen vorgeschlagen, welche eine Orientirung über den Umfang und die Richtung des neuen Handelsvertrages bezwecken. Die nach der Annahme des Vorschlags von Oesterreich-Ungarn entsandten Delegirten Dr. Bazant, Matkowitz und Beretas sind hier eingetroffen. Mit der Leitung der Besprechungen ist von österreichisch-ungarischer Seite der Botschaftsrath Graf Wollenstein betraut. Die diesseitige Leitung übernahm Minister Hofmann. An den Besprechungen nehmen der Reichs-Schatzamt-Direktor Burghard und der Geheime Legationsrath Jordan Theil.

† Berlin, 17. Nov. Die Eisenbahn-Kommission des Abgeordnetenhauses übertrug das Generalreferat über alle Eisenbahn-Vorlagen dem Abg. Miquel, das Referat über den Ankauf der Magdeburg-Halbener Bahn Hammacher, der Berlin-Stettiner v. Jöblich, der Köln-Mindener Grimm, der Hannover-Altenbrecker v. Hüne.

† Berlin, 17. Nov. Zu der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Berlin-Potsdamer Eisenbahn waren 13,846,000 Mark Aktien angemeldet und die Versammlung demnach nicht beschlußfähig. Bezüglich des Antrages von Aktionären, für den Umtausch der Aktien gegen Consols einen früheren Termin als den 1. Januar 1883 anzusetzen, gab der anwesende Regierungskommissar Namens des Ministers die Erklärung ab, daß auf Festsetzung des 2. Januar 1881 als Umtauschtermin würde eingegangen werden können. — Die nächste Generalversammlung findet am 11. Dezember statt.

† Berlin, 17. Nov. Im Reichskanzler-Amt sind heute die Bevollmächtigten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zur Besprechung über die zukünftige Gestaltung der handelspolitischen Beziehungen beider Reiche zusammengetreten. Es nehmen daran Theil von Seiten Deutschlands der Präsident des Reichskanzler-Amts und preussischer Handelsminister Hofmann, der Wirkl. Geh. Legationsrath Jordan und der Direktor im Reichs-Schatzamt Burghard, von österreichisch-ungarischer Seite der k. k. Botschaftsrath Graf Wollenstein, die Ministerialräthe Bazant und v. Matkowitz, die Ministerialsekretäre v. Glanz und v. Michalovich und der Sektionsrath v. Beretas. Bei diesen Besprechungen handelt es sich zunächst nur um eine vorläufige Orientirung hinsichtlich der Grundlagen, auf welchen demnach ein umfassender Zoll- und Handelsvertrag vereinbart werden soll. Die eigentlichen Vertragsverhandlungen werden erst stattfinden, wenn die Verständigung über die Grundlagen gelungen ist.

Metz, 12. Nov. Die Vollendung unserer großen Waffenplätze schreitet rüstig voran und im nächsten Jahre wird der Gürtel von detahirten Forts bei Straßburg geschlossen werden, da das letzte Fort am „Mundolsheimer Kopf“ alsdann fertig gestellt sein soll. Die Herstellung der inneren Stadtumwallung, welche in Folge der Stadterweiterung herausgerückt wurde, wird jedoch längere Zeit erfordern. Wenn auch die zuerst in Angriff genommenen Bauabschnitte vom oberen Zulauf bis zum Zulauf bei der Insel Waden fertig gestellt sind, so ist doch jetzt erst der noch fehlende dritte Bauabschnitt von der unteren Ill bis zur Citadelle in Submission ausgegeschrieben; die Baugzeit für diesen Abschnitt ist auf drei Jahre berechnet, so daß Ende 1882 die Festungsbauten in Straßburg ihren Abschluß erhalten. Auch in Metz ist man in diesem Herbst mit dem Bau eines weiteren Forts an der unteren Mosel vorgegangen, welches in der Nähe von St. Eloi seinen Platz erhalten hat.

H. München, 17. Nov. Die Ankauf der Braut des Königs von Spanien, der Erzherzogin Christine von Oesterreich, erfolgt morgen Vormittag. — Die im Finanzministerium ausgearbeiteten neuen Steuergesetz-Vorlagen haben, wie wir vernehmen, die Genehmigung des Königs noch vor dessen Abreise nach Hohenheim erhalten, werden demnach im Staatsrathe der Verathung unterstellt und sodann dem Landtage vorgelegt werden. — Mehrere größere Bierbrauer dahier haben soeben an ihre Aönehmer folgendes Zirkular geschickt: „Mit Rücksicht auf die gegen das Vorjahr bedeutend höheren Gersten- und Hopfenpreise und die 50 Prozent Erhöhung des Aerial-Malzsaufschlages sehe ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, vom 1. Dezember an die Bierpreise um 2 Mark per Hektoliter zu erhöhen.“ — Nach diesem Vorgang werden wohl auch die übrigen Brauereien eine Erhöhung des Bierpreises eintreten lassen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Nov. Seit es gewiß war, daß die Czechen vorerst keinen Versuch machen würden, im Reichsrath eine

Verfassungsänderung anzustreben, glaubte man besorgen zu müssen, sie würden eine solche Verfassungsänderung im Wege der Administration zu bewirken suchen. Diese Besorgniß stellt sich jetzt als nichtig heraus. In den nächsten Tagen wird dem Kaiser ein Memorandum überreicht werden, welches, von allen staatsrechtlichen Forderungen absehend, sich ausschließlich mit der Frage beschäftigt, wie die staatsgrundgesetzlich verbürgte nationale Gleichberechtigung im Verwaltungswege namentlich in Amt und Schule mehr und mehr zur Geltung zu bringen sein würde. Alle Eingaben an die Behörden sollen von diesen in der Sprache der Eingabe erledigt, in den rein czechischen Bezirken sollen czechische Schulen in entsprechender Zahl errichtet und gleich den deutschen als Staatschulen erhalten, in den gemischten Bezirken czechische Parallellassen eingeführt, an die Universität Prag endlich weniger Ausländer berufen und einige Lehrlinge mit czechischer Lehrsprache creirt werden.

Wien, 17. Nov. Direkte Berichte aus Konstantinopel bestätigen, daß der Sultan mehreren hervorragenden diplomatischen Vertretern die erste Zusage der Reformen in Asien und Europa zugesagt und darauf von mehreren Seiten ein theilweiser Ministerwechsel als wünschenswerth bezeichnet wurde.

† Pesth, 17. Nov. Unterhaus. Die Generaldebatte über die bosnische Verwaltungsvorlage wird geschlossen und nach den Schlussworten des Referenten und der oppositionellen Antragsteller sowie nach der Entgegnung des Ministerpräsidenten die Vorlage mit 188 gegen 169 Stimmen als Grundlage der Spezialdebatte angenommen.

Schweiz.

Zürich, 17. Nov. (A. Z.) Am Samstag hat ein großer Bergsturz am Vignauerstock stattgefunden. Das Dorf Vignau ist gefährdet.

Frankreich.

Paris, 16. Nov. Gestern Abend fanden hier zwei deutsche Feste statt. Der deutsche Turnverein feierte den 120. Jahrestag der Geburt Schiller's und der deutsche Quartettverein seinen ersten Stiftungstag. Das letztere Fest fand statt in demselben großen Hotel, in welchem bis 1870 die Bälle des deutschen Wohltätigkeitsvereins gegeben wurden. Seit 1870 war das Fest des Quartettvereins das erste in Paris, bei welchem die Mitglieder der deutschen und österreichischen Kolonie vereint auftraten. Fürst Hohenlohe mit der ganzen deutschen Botschaft und Graf West mit mehreren Mitgliedern der österreichischen Botschaft und desgleichen Kern, der schweizerische Gesandte, nahmen an dem Feste Theil. Das Fest bestand aus Konzert, Ball und Abendessen; es nahm einen glänzenden Verlauf und endete erst um 6 Uhr Morgens. Man darf in ihm ein vollgiltiges Zeugniß sehen, daß, soweit von dem die hiesige Kolonie beselenden Geiste die Rede, das deutsch-österreichische Bündniß kein leeres Wort ist. Das Fest des Turnvereins war nicht minder glänzend; es wurden fast ausschließlich Schiller'sche Dichtungen zum Vortrag gebracht.

Gelegentlich der Wahl von Marschall Canrobert ist es von Interesse, zu erfahren, in welcher Anzahl das militärische Element im Senat vertreten ist. Gegenwärtig sind Mitglieder des Senates: ein Marschall, 19 Generale, zwei Obersten und vier Offiziere unter diesem Range. Auch die Marine ist im Senat richtig vertreten. Er zählt acht Vice-Admirale und einen Kapitän zur See. In der Deputirtenkammer ist die Armee und die Marine natürlich geringer vertreten, da das Mandat eines Deputirten mit öffentlichen Aemtern unverträglich ist. Alle in der Kammer befindlichen Offiziere sind aus dem Dienst getreten. Es sind zwei Generale, drei Kommandanten und elf Offiziere unter diesem Range. Die Marine ist durch fünf ehemalige Offiziere vertreten. — Im Kriegsministerium wird eine Promotion von Generalen vorbereitet, die vier Divisions- und sieben Brigadegenerale betreffen soll. (Köln. Z.)

Paris, 17. Nov. Der Pariser Abgeordnete Floquet, welcher, wie mehrere Andere, ein Bindeglied zwischen den Gambettisten und den Radikalen bildet, unterhielt gestern seine Wähler vom 11. Arrondissement im Zirkus Myers von der politischen Lage. Er behauptete auch in diesem Rechenschaftsberichte an die Wähler mit großem Geschick seine vermittelnde Stellung. Sehr entschieden trat er denen entgegen, welche in ihrem Mißvergnügen so weit gehen, zu klagen, daß es unter der Republik eigentlich nicht besser geworden sei, als es unter dem Kaiserreich war: die Presse sei, obgleich noch immer eines zeitgemäßen Geistes entbehrend, doch ohne Vergleich freier; die Gemeindefreiheit lasse nichts zu wünschen und es sei immerhin ein beträchtlicher Fortschritt, wenn ein Arbeiterkongreß in einer französischen Stadt ungehindert seine Affisen halten konnte und wenn der Sitz der Landesvertretung nach Paris zurückverlegt ist. Dann behandelte er noch eingehender zwei Fragen: die socialistischen Forderungen und die Amnestie. Den ersteren verspricht er von der Republik, welche das Reich der Gerechtigkeit und den Arbeitenden günstig sei, eine friebliche Lösung; im Interesse einer solchen muß er sich aber vor Allem gegen jede Unterscheidung zwischen einer Bourgeoisie und einer Arbeiterrepublik verwahren. Er kenne keinen dritten Stand und überhaupt keine Stände, sondern nur die Republik des allgemeinen Stimmrechts; wenn das letztere sich für die Arbeiterkandidaturen entscheide, so sei dies nach dem Vorgange von 1792 und 1849 keine Neuheit und auch nicht das Geringsste dagegen einzuwenden; im Gegentheil würde man für die zahlreichen Spezialfragen, wie: Versicherungen, Versorgungskassen, Genossenschaftsrecht u. s. w. die Mitwirkung sachverständiger Arbeiter im Parlamente nur willkommen heißen können. Was den zweiten Punkt betrifft, so sei er stets ein Anhänger der vollen Amnestie gewesen, nicht als eine Verherrlichung des Aufstandes vom 18. März, sondern als eines Aktes der Versöhnung und des Bürgerfriedens; die Maßregel sei jetzt vom Standpunkte der Gerechtigkeit noch dringender geboten, da man die Ausgeschlossenen ohne

Todesanzeige.

P.197. Karlsruhe.
Theilnehmende Freunde be-
nachrichtigen wir, daß unsere liebe
Schwester und Tante, die verwit-
wete

Frau Medizinalrath
Woppey, geb. Wilhelm,
am 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
ihrem seligen Gatten gefolgt ist
nach langem Leiden, aber getroßt
im Glauben an unseren Erlöser.

Die Beerdigung findet Donner-
stag den 20., Nachmittags 2 Uhr,
vom Diakonissenhaus aus, statt.
Karlsruhe, den 18. Novbr. 1879.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Todesanzeige.

P.192. Heidelberg. Heute
Morgen 9 1/2 Uhr verschied
nach kurzem, schwerem Leiden unser
guter Gatte und Vater, der
Großh. Domänen-Verwalter a. D.
**Franz Sebastian Breiten-
berger**,

wovon wir Schmerz erfüllt alle Freunde
und Bekannte in Kenntniß setzen.
Heidelberg, den 17. Nov. 1879.
Die Hinterbliebenen.

Badischer Frauenverein.

Die gütige Mitwirkung einer Anzahl her-
vorragender Gelehrten setzt uns in den
Stand, die Abhaltung von 10 Vorträgen
für das Gesammtpublikum zu veranstalten.
Davon werden 3 vor Weihnachten, die übrigen
nach Neujahr, jeweils Mittwoch Abends
von 6 bis 7 Uhr im Großen Rathhause
stattfinden.

Den ersten Vortrag wird nächsten
Mittwoch den 19. ds. Mts.

Herr Berthold Auerbach über Nico-
land Roman und der Weltsehmerz zu hal-
ten die Güte haben, sodann werden folgen
Vorträge der Herren Professoren Dr.
S o n d e über Weltentwägung, Dr.
F i r n h a b e r über die Sprachentwicklung des
Menschen, Dr. P l a f f über Annale Esth-
nens, die große Landgräfin von Hessen, ein
deutsches Frauenbild aus der Zeit des 30-
jährigen Krieges, Dr. W e i d e l über die Zeit
der Empfindlichkeit in der deutschen Litera-
tur, Dr. P l a z über Photographie, Dr.
Z u s s über Schulpflicht und Verbreitungsmittel
der Pflanze, Dr. K n o p über ein geologi-
sches Thema, Dr. R e i d i n g e r über die
bezüglichen Vorleser.

Der Abonnementspreis für sämtliche
10 Vorträge ist für einen numerierten Platz
6 Mark, für sonstige Plätze für 1 Person
4 Mark, für 2 Personen 6 Mark, für 3 Per-
sonen 8 Mark, für eine einzelne Vorlesung
1 Mark. Die Abonnementsbillets sind zu
bestellen in der Hofbuchhandlung von Bie-
lefeld, die Einzelbillets Abends an der
Kasse.
Karlsruhe, den 14. November 1879.
Der Vorstand.

Stelle-Gesuch.

Eine gebildete Dame mit vorzüglichen
Empfehlungen über längere Wirtschafteit
wünscht baldige Stellung als Stütze und
Gefährtin der Hausfrau, Erziehlerin
der Kinder; auch könnte dieselbe einen
Haushalt selbstständig leiten. Gest. Offerten
bittet man unter Chiff. C. A. postlagernd
Heidelberg. P. 157.2.

Commis-Gesuch.

P.181.2. Ein größerer Colonial-
waren- und Delikatessen-Geschäft ein-
groß und klein sucht zum sofortigen Ein-
tritt einen tüchtigen, gewandten Commis,
der schon im Delikatessen-Geschäft thätig
war. Offerten unter F.17658 an die
Expedition dieses Blattes.

Lapiezergesuch.

Bei Unterzeichnetem ist eine dauernde
Stelle für einen ganz gut bewanderten,
zuverlässigen Gebläsen frei.
Baden. J. Ch. Haas, Lapiezerg.
P.120.2. Für ein Eisen-Engros-Geschäft
wird ein gewandter Buchhalter
u. Correspondent (3tr) ge-
sucht. Offerten sub A. 9653 an
Rudolf Mosse, Frankfurt
a. M. (11/11)

Schenkammer

wünscht sogleich eine Stelle. Näheres
in Rastatt, Fißlerstraße Nr. 91.
P.161. Oberbergen am Kaiserstuhl.

Weinverkauf.

Bei Unterzeichnetem sind nachstehende
Weine für deren Natur-Int. garantiert
wird, zu billigen Preisen zu verkaufen:
21000 Liter 1874er,
6000 " 1876er,
1500 " 1878er Rother.
Proben werden nur am Faße abgegeben.
Oberbergen am Kaiserstuhl, den
14. November 1879.
G. Klingemeier,
Alt-Straßwies.

Ueber Land & Meer

Zweihundzwanzigster Jahrgang 1879-80.
P.186. Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig.

Gasthaus-Übernahme.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er das Gasthaus
zur „**Goldenen Gans**“
dahier übernommen hat, und ersucht seine auf das komfortabelste eingerichteten
Gastzimmer dem reisenden Publikum unter Zusicherung billiger Preise und prompter
und reeller Bedienung. — Ebenso wird er nur ganz reingehaltene Weine zum Aus-
schlag bringen und für vorzügliche Speisen stets Sorge tragen.
Sich zum Besuche bestens empfehlend, zeichnet
Mannheim, November 1879. hochachtungsvoll!
P.193.1. (173/11) **F. Gruber zur „Goldenen Gans“.**

**ACHTES
BOTOT WASSER**
Einziges Zahnreinigungsmittel
VON
DER MEDIZINISCHEN ACADEMIE IN PARIS GUTGEHEISSEN
BOTOT'S PULVER
China Zahnreinigungsmittel
TOILETTEN-ESSIG LE SUBLIME
Hält das Ausfallen der Haare sofort auf.
HAUPT NIEDERLAGE: 229, rue Saint-Honoré, bei der rue Castiglione.
Paris. NIEDERLAGE: 18, boulevard des Italiens. Paris.
Niederlage: für Deutschland bei Herrn Wolff u. Schwindt, in CARLSRUHE
Niederlage: für Oesterreich bei Wolff u. Schwindt, in WIEN, I. Wollzeile, 9

Zu verkaufen:

Ein Schlosshof, bestehend aus Herren-
haus, Pächterwohnung, Wirtschafts-
gebäude, Zehnthaus, Obst-, Gemü-
sgärten und Wiesenland im Total-Flächen-
inhalt von ca. 15 Hektaren, im Oberelsaß,
nahe der Eisenbahn und einer der belebte-
sten Städte, schön gelegen!
Näheres unter Chiffre C.4336 an
Rudolf Mosse in Carlsruhe
i. El. (Str. 103) P.988.4.

Sehr billig feil
ein reizend gelegenes Landgut bei
Freiburg, bestehend aus 35 Mor-
gen Ackerfeld und Wiesen,
Reben und Wald. — Näheres
bei der Liegenschafts-Agentur
von Albert Rotsinger in
Freiburg i. B. P.75.2

Teilnehmer-Gesuch.

P.194.1. Für ein größeres Bau-Ge-
schäft im Elsaß wird ein sachkundiger,
thätiger Teilnehmer gesucht. Beste Refe-
renzen stehen zur Seite. Offerten unter
A. B. besorgt die Expedition dieses Blattes.
P.132.2. Karlsruhe.

**Bergebung von Kanali-
sierungsarbeiten.**

Die Korrelationsarbeiten des Haupt-
wässerungsamts der Kreisstadt Karlsruhe
— des Landgrabens — samt allen hierbei
nöthigen Vorarbeiten sollen im Submis-
sionswege vergeben werden. Die Länge der
zu korrigirenden Strecke beträgt 4794 Me-
ter und ist die Gesamtarbeit auf 487000
Mark veranschlagt.
Pläne, Submissionsbedingungen, Kosten-
übersicht und Probestellen liegen
auf dem Bureau der unterzeichneten Be-
hörde zur Einsicht auf; gegen Einzahlung
der Kopialien (4 Mark) können die Submis-
sionsbedingungen bezogen werden.
Entscheidung der Submission ist am 15.
Dezember Vormittags 9 Uhr.
Karlsruhe, den 13. November 1879.
Städtisches Wasser- und Straßenbauamt.
S c h a d

**Wirthschafts-
Verpachtung.**

Das Gasthaus zur „**Latern**“,
Gernsbacherstraße Nr. 12 dahier,
soll im Wege der **Submission**
auf vier Jahre in Pacht gegeben
werden.
Darauf bezügliche Uebernahm-
sangebote sollen längstens bis
Samstag den 23. November
schriftlich bei dem Vormunde, Herrn
Jg. Heß, Rentier, Kreuzstraße
Nr. 1 dahier, eingereicht werden,
wofür auch die Bedingungen ein-
gesehen werden können.
Baden-Baden, 12. Novbr. 1879.
Das Waifengericht.
A. Sulzer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der bei Anlage der Stra-
ßen um das neue Dyrnhaus erforderlichen

bietet reiche Unterhaltung und Belehrung, viel-
seitige geistige Anregung, prächtigen Silber-
schmuck in wöchentlich 2 1/2 Bogen größt Folio
für nur drei Mark vierteljährlich.

Abonnementannahme auf den begonnenen neuen Jahr-
gang bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Bekanntmachungen.

P.196. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Die Lagerfrist für die im Wiener Lager-
haus zur Expedition kommenden Betriebs-
bedarfsgegenstände im Verkehr aus Rumänien und
Galizien nach Süddeutschland und der
Schweiz wurde von 15 auf 30 Tage ver-
längert.
Karlsruhe, den 17. November 1879.
General-Direktion.

Bekanntmachung.

P.180.1. Nr. 150. St. d. S.
Zur Aufstellung der Lagerbücher der
Gemeinden Winterpörsen, Urfau,
Fengeln, Zettweiler und Metzgertheil,
Amtsbezirk St. d. S., ist mit höherer Er-
mächtigung Tagfahrt auf
Montag den 24. d. M.,
Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus in
Winterpörsen anberaumt.
Die Grundbesitzer dieser Gemein-
schaften, zu deren Gunsten Grunddienst-
barkeiten bestehen, werden aufgefordert,
diese Dienstbarkeiten unter Aufsührung der
Rechtsanwältin dem Unterzeichneten in ge-
nauer Tagfahrt zu bezeichnen.
St. d. S., den 15. November 1879.
C. Bühler, Bez.-Geometer.

Bekanntmachung.

P.148.2. Eppingen.
Auf Grund höherer Ermächtigung wird
zur Fortführung und Ergänzung der
Grundkatasterpläne und des Lagerbuchs von
der Gemeindegemeinschaft am
Donnerstag den 4. Dezember d. J.,
Morgens 8 Uhr, in das dortige Rath-
shaus anberaumt.
Das Verzeichniß über die Veränderungen
im Grundbuche ist im Rathshaus
baldig zur Einsicht der Grundbesitzer auf-
gelegt; etwaige Einwendungen gegen die
bedingten Einträge können vor der Tag-
fahrt bei dem Gemeinderath oder in der
Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorge-
bracht werden.
Die Grundbesitzer werden aufgefordert,
noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Ver-
ordnung Großh. Finanzministeriums vom
3. Dezember 1868 vorgeschriebenen Mes-
surkunden und Grundrisse über etwaige Ver-
änderungen in ihrem Grundbesitz an den
Gemeinderath zu richten abzugeben, da
sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der
oben angeführten Verordnung auf Kosten
der betreffenden Grundbesitzer beige-
braucht werden müssen.
Eppingen, den 12. November 1879.
Leipf., Bezugs-Geometer.

**Liegenschafts-
Versteigerung.**

Die Wittve und Erben des verlebten
Schreinermeisters Jakob Haury von hier
lassen der Vertheilung wegen am
Montag dem 1. Dezember d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
im hiesigen Rathshaus mittelst öffentlicher
Steigerung verkaufen:
Gebäude
1.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit
Hintergebäude, Haus Nr. 6 in der
Lammstraße hier, reißt 10 Ruthen
65 Fuß Bodfläche, Waages Garten
hinter dem Hause am sog. Steg-
graben, neben Albert Schenk,
Karlshof, und Jakob Gelschmidt,
Fabrikarbeiter; geschätzt zu . . . 12000

2.
Die Liegenschaft an der
Göllingerstraße, bestehend in ein
Morgen 92 Ruthen 35 Fuß Bod-
fläche, Waages Garten, Wiese und
3 Fischweiden, mit einem einstöckigen
Wohnhaus und Dekonomie-
gebäude, das sog. Fischhaus in der
Lamm- und am Lammgraben, neben
Bierbrauer Karl Geizer und dem
Auer Bachlein, geschätzt zu . . . 8000
In diesem mit ausgezeichnetem Quell-
wasser versehenen Anwesen wurde früher
Fischerei betrieben.
Karlsruhe, den 10. November 1879.
Der Großh. bad. Notar
S u c h.

**Stammholz-Verstei-
gerung.**

Montag den 24. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, werden aus Domänen-
wald Storen wald auf dem Rathhaus in
Hornberg wiederholter Versteigerung aus-
gelegt: 260 Kubikfuß Stamm- und Klotz-
holz mit 665 Kubikmeter Inhalt, welche 1/2
Stunde vom Bahnhof abgelagert sind.
Ferner werden daselbst auf dem Stad-
ausgehoben: 200 Weizenstämme u. Fisch-
stämme mit etwa 700 Kubikmeter Inhalt.
Bortfrist 8 Monate.
Erlberg, den 14. November 1879.
Großh. bad. Bezirksforst-
Be z e l.

Handelsregister-Einträge.

R.80. Nr. 1140. Wiesloch. 1. Zu
D.3. 82 des Firmenverzeichnisses wurde heute
eingetragen:
Die Firma Karl Bronner in Wiesloch
ist unterm 1. October d. J. durch Abtretung
des Geschäftes entstanden.
2. Unter D.3. 84 des Gesellschafts-
registers wurde unterm heutigen eingetra-
gen:
Die Handelsgesellschaft „Bronner und
He n s“. Die Gesellschafter sind
1. Karl Otto Bronner in Wiesloch,
welcher laut Ehevertrag vom 30. August
d. J. mit Katharine Vogtenberger von Dur-
lach 100 Mark in die Gemeinschaft einwirft,
während alles übrige, gegenwärtige und
künftige Vermögen von der Gemeinschaft
ausgeschlossen bleibt;
2. Karl He n s von Eberbach, wohnhaft
in Wiesloch, welcher laut Ehevertrag vom
28. August 1876 mit Anna Bronner von
Wiesloch 100 Mark in die Gemeinschaft
einwirft, während alles übrige gegenwärtige
und künftige Vermögen von der Gemein-
schaft ausgeschlossen bleibt.
Die Gesellschaft hat unterm 1. October
d. J. begonnen.
Wiesloch, den 4. November 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. S c h o n a u.

Zwangversteigerung.

R.100.2. Forzheim.
In Folge richterlicher Verfügung wer-
den nachverzeichnete Liegenschaften dem
Schwammwirt Johann Weil in Forzheim
auf dortigem Rathshaus
Samstag den 22. d. M.,
Nachmittags 1/3 Uhr,
öffentlich veräußert und endgültig zugelas-
sen um das sich ergebende höchste Gebot.
Ein zweistöckiges Wohn- und Wirt-
schaftsgebäude mit Dachstuhl, Kisthof,
Fronten, Dachwohnungen, 2 gewölbten Kel-
tern, einem zweistöckigen Seitengebäude mit
Kegelbahn, Wäschküche, Stallung und Re-
misse nebst ca. 25 A. d. Fl. d. Fl. d. Fl. d. Fl.
die Gebäude stehen, das übrige zu Hof und
Garten benutzt wird, an der Hauptstraße,
neben Jakob Höhle und Christoph Keiser,
tagiert zu . . . 40,000 M.
Die Versteigerungsbedingungen können auf
meine Geschäftsstempel, Marktplatz Nr. 4,
eingesehen werden.
Forzheim, den 10. November 1879.
Großh. Notar
K l o r z.

**II. Steigerungs-
Ankündigung.**

R.103. Nr. 1633. Rastatt. Gegen
Einkäufer Josef Groß von Rastatt
haben wir Gut erkannt, und es wird nun-
mehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugs-
verfahren Tagfahrt anberaumt auf
Mittwoch den 26. November d. J.,
Vorm. 8 1/2 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche
an die Santmasse machen wollen, aufgefor-
dert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei
Vermeidung des Ausschlusses von der Sant-
masse, schriftlich oder mündlich, anzumelden
und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder
Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre
Gemeinschuldner vorzuliegen oder den Be-
weis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Masse-
pfleger und ein Gläubigeranzuschuss ernannt
und ein Borg- oder Nachlassvergleich ver-
sucht werden, und es werden in Bezug auf
Vorvergleiche und Ernennung des Masse-
pflegers und Gläubigeranzuschusses die Rich-
terentscheidungen als der Mehrheit der Erschei-
nenden beizutreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger
haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen